

t und wirkt, der mit
swerken, den Ro-
e Hahn" und "Rote
hicksal dieser ehe-
rovinz Siebenbür-

Im Oktober 2001 kam es zu einem
kurzfristigen Wechsel der Intendanz und
die bis dahin für das Deutsche Theater
Temeswar äußerst engagierte Intendan-
tin Ildiko Jarczek-Zamfirescu - für einige

de Aufführung war, die andere Theater-
nicht nur der Hauptstadt Bukarest - zur
Beschäftigung mit dem Werk Brechts
anregte. Auch diese Aufführung wurde
in einer Minderheitensprache - Jiddisch -

chen nach dem Plädoyer festzustell-
gewesen. Eine repertoirepolitische Ne-
orientierung habe es gegeben und selt
auf Eis gelegte Aufführungen seien wi-
der zu sehen.

Posaunenmusik zum Lernen für Jeden

Gespräch anlässlich einer Rumänientournee

Dieser Tage waren hier im Lande ungewohnte Klänge zu vernehmen. Wer kennt Posaunenchöre? Blaskapellen sind bekannt, sie spielen auf zum Tanz und zur Unterhaltung. Aus Deutschland, aus der evangelisch-lutherischen Landeskirche kam ein Posaunenchor - und er spielte nicht nur in zahlreichen Kirchen sondern kam mit einem besonderen geradezu einmaligen Auftrag. Mit dem Obmann des Landesposaunenwerkes Pfarrer Wolfgang Gerts sprach HARALD RIESE nach einem Auftritt der Bläser im Altenheim in Schweischer/Fișer im Repser Ländchen.

Wolfgang, was ist ein Posaunenchor?

Er ist dazu da, im Gottesdienst den Gemeindegesang zu begleiten, er verkündet Gottes Wort in besonderer Weise. Er hat diakonische Aufgaben.

Welche Bedeutung hat er in der Kirche?

In unserer Landeskirche gibt es eine lange Tradition der Posaunenchöre. Wir haben 760 Chöre mit 14.000 Bläsern und Bläserinnen. Jede zweite Gemeinde hat einen Posaunenchor. Die Chöre verbinden die Generationen, bei uns spielen allein etwa 4.000 Kinder und Jugendliche in den Posaunenchören.

Was ist Eure Botschaft?

Wir haben uns verbunden mit der Rumänien Arbeitsgruppe Hemmingen. Sie richtet im Gebiet um Cristuru Secuiesc Familienhäuser ein.

Dort werden Waisenkinder aus dem großen Waisenhaus in Cristuru aufgenommen. Mit unserem musikalischen Angebot, das gleich noch Michael Junker erörtert, wollen wir eine besondere Art der Zuwendung geben und eine Aufgabe, die fördert und fordert. Sie wird der Entfaltung der jungen Menschen dienen und dem besseren Aufeinanderhören. Wir glauben, dass sich dies auch auf andere Gebiete übertragen lässt.

Was genau wollt Ihr in Gang bringen?

Initiator ist der Landesposaunenwart Michael Junker und mit ihm eine ganze Gruppe von Posaunenwarten. Wir haben einen Heimerzieher, Jozsef, angestellt, der in etwa eine Trompetenausbildung erhielt, wie unsere Posaunenwarte. Er bekam einen Vertrag für sieben Jahre. Er bildet die Kinder in den Familienhäusern aus und andere interessierte Jugendliche aus

den umliegenden Dörfern, denn uns ist die Integration sehr wichtig. Also, wir wollen die Posaunenmusik und den Posaunenchor etablieren. Unser Ziel ist es nicht, einen balkanischen Vorführchor aufzubauen.

Wer finanziert das Projekt?

Zunächst sind die Träger das Posaunenwerk der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover, die Rumänienarbeitsgruppe Hemmingen, die Dekade zur Überwindung von Gewalt, die Aktion "Hilfe für den Osten". Ziemlich fest können wir mit einem engagierten Schirmherrn rechnen, den wir heute noch nicht nennen wollen. Ja, und die Träger werden wohl gemeinsam und mit Spenden aufrufen das Projekt finanzieren. Wir rechnen auch mit einer "PartnerschaftaufBodenebene"- das heißt, von Mensch zu Mensch. Wir brauchen etwa 37.000 Euro für die Basisfinanzierung für die ersten sechs Jahre.

Wolfgang, zum Schluss noch eine persönliche Frage: wie entstand Deine Verbindung nach Rumänien?

Ein dummes, naives Elternpaar wollte ein Kind aus einem Waisenhaus adoptieren. Das war's.

Im Anschluss an das Gespräch gab Michael Junker, der musikalische Leiter der Gruppe und Landesposaunenwart noch einen kurzen Bericht über die Konzerte und die in den Familienhäusern begonnene Arbeit:

"Im Ostergottesdienst in Hermannstadt in der Stadtpfarrkirche haben wir in einer vollen Kirche alte venezianische Musik gespielt. Am Ostermontag war Schäßburg an der Reihe. Die Liturgie war etwas abenteuerlich für uns. Aber sonst war es wie in Deutschland, auch die Lieder. Ich bin ja schließlich das erste Mal in Rumänien. Ganz anders gestern in der unitarischen Kirche, in Cristuru. Es war ein gemeinsames Handeln mit Pfarrer, Gemeinde und uns. Wir wurden im gottesdienstlichen Rahmen vorgestellt. Und wir haben Musik von den Venezianern bis Michael Jackson gespielt. Es war ein Ereignis. So etwas hatte die Gemeinde noch nie gehört. Choräle haben wir von Rheinberger, J. S. Bach, Vivaldi gespielt. Es hat Spaß gemacht. Das zentrale Ereignis jedoch war die Arbeit in den Familienhäusern. Wir haben an zwei Vormittagen mit den Kindern geprobt und es kamen schon richtige Töne raus. 24 Kinder waren es insgesamt. Am Samstag werden wir feiern und ein erstes Stück mit den Kindern vorführen. Schließlich haben wir ja auch 50, stell Dir vor, 50 Instrumente in Deutschland gesammelt, das heißt für diese Arbeit hier geschenkt bekommen. Und wir haben einige Computer mitgebracht, die zum Notensätzen ausgerüstet sind. Eine feine Sache."